

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 52

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Saftpresse

Mittagstische, Rinderhorte, Schülerclubs, Tagesmütter sind aber nicht eigentlich in die Schule integriert, sie ermöglichen nicht die ganztägige und einheitliche Betreuung wie die Tagesschule.

Amtl. Schulblatt d. Kantons St.Gallen

Die katholische Kirche zieht aber nicht nur gegen die Abtreibung ins Feld, sondern auch gegen die Verwendung von Verhütungsmitteln. Natürliche Methoden der Empfängnis sind nahezu unbekannt.

Tages-Anzeiger

Der Landbote

6-Zimmer-Einfamilienhaus, neu umgebaut, Fr. 580 000.— (geeignet für Pferde)

Zu verkaufen Polstergruppe, Fr. 499.—, passend zu Metzger-Familie. Kann auch gegen 8095

Luzerner Hackbraten

getauscht werden!

Landanzeiger

Zu verkaufen
2 ganz nähige, melkige, junge
Kühe
trächtig von Farmer,

Simmentaler Anzeiger

herer Eigentümer, der Rechtsvorgänger des jetzigen, hatte sich bereits 1976 gegenüber den Behörden bereit erklärt, die Anklage zu humusieren und zu bepflanzen.

Neue Zürcher Zeitung

Stadtanzeiger Bern

3-Zimmer-Wohnung

möbliert, und Katze zu vermieten.

Panzerhaubitzten und Entspannungspanzer

Appenzeller Zeitung

Ostschweiz

Ein bislang unbekannter Täter war ins Gebäude eingedrungen und hatte im Saal des oberen Stocks mit dem Feuerlöscher einen nicht existierenden Brand gelöscht.

Karitative Organisationen in Guatemala schätzen, dass mehr als 5000 Kinder in den Strassen der Hauptstadt Guape der Hutu gehört.

St.Galler Tagblatt

Zu vermieten auf den 1. 1. 1993 in Luzern (Nähe Pauluskirche) schöne

3-Zimmer-Wohnung
mit Bahnhof, im 2. Stock, mit Lift. Mietzins Fr. 820.— exkl. NK.

Anzeiger der Stadt Luzern



Narren Gazette

Kunstsonnengebrannt. In der NZZ wird die verwegene Frage aufgeworfen, ob der Besuch des Bräunungsstudios als Versuch der Kundinnen und Kunden zu verstehen sei, sich «den farbigen Asylanten in der Unterkunft gleich um die Ecke anzunähern».

Das grosse Warum. Zu den Kümternissen des neuen, bis 1995 befristeten Schauspielhausdirektors Gerd Leo Kuck gehört laut stadtzürcherischem Tagblatt die herbe Frage, warum die VBZ-Haltestelle noch nicht «Schauspielhaus» heisse. Nun ja, weil der Platz seit 100 Jahren, nämlich seit 1892, dem Komponisten und Volksgesangsförderer Ignaz Heim zugewiesen ist, dessen Denkmal allerdings hinter Kiosk und WC-Anlage versteckt steht. Und weil die Haltestelle im Volk ohnehin schon «Pfauen» und weniger häufig «Kunsthaus» heisst.

Dreinutzungshuhn ade! Witwe Boltes Dreinutzungshuhn, gehätschelt als Eierspenderin, als Braten in spe und der Federn für Kissen und Pfühle wegen, gibt es — laut Basler Zeitung — nicht mehr. Entweder muss das Federvieh viel Eier legen oder aber mit möglichst wenig Futter möglichst rasch schlachtreif sein. Und die Federn kommen nicht in Kissen und Pfühle, sondern werden aufbereitet und anschliessend verfuttert.

Andere Möglichkeiten. Ein Plan der Genfer Regierung für den Schutz der Genfer Bucht sieht die Erhaltung der berühmten Hotelfront und des Jet d'eau, des Springbrunnens, vor. Endgültiges Aus aber, so der Welschlandkorrespondent des Tages-Anzeigers, «für den Plan, einen Glasturm mit Lift und Restaurant rund um den Jet d'eau zu bauen. Es gibt andere Möglichkeiten, das Stadtbild zu zerstören».

Reuige Rückkehr. Wie von der Berner Erziehungsdirektion zu erfahren ist, sind auch Lehrer von der Rezession betroffen und versuchen, wieder aus der Wirtschaft aus- und in die Schule einzusteigen. Dazu die Berner Zeitung: «Schulmeistern ist doch angenehmer als Trittbrettfahren.»

Je nach Perspektive. 1993 soll (sommerkulturell) «Japan in Zürich» stattfinden. Wozu ein Kolumnist der SonntagsZeitung brummt: «Uns hier in Bern wäre manchmal das Umgekehrte lieber.»

Ganz einfach. Vom Sparen wurde laut Bremgarter Tagblatt auch an der Kirchgemeindeversammlung in Hermetschwil geredet. Vor allem ging's um 20 000 Franken für eine Lautsprecheranlage. Schliesslich schlug eine Frau seelenruhig eine ganz einfache Lösung vor: «Es ist doch ganz einfach. Wer schlecht hört, der höckelt halt in die vordersten Bänke.»

Der richtige Mann. Bill Clinton ist laut Kurier wild entschlossen, die Aufhebung des Banns gegen Homosexuelle in der US-Armee durchzusetzen. Endlich mal ein gewählter US-Präsident, der schon vor Amtsantritt weiss, was für den Aufschwung und die Rettung seiner kränkelnden Heimat für die nächsten vier Jahre vordringlich ist!

Ausgerechnet. Bild der Frau lässt sich aus den USA eine Reihe bisher unbekannter Details zum Film «Casablanca» mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann, Film-Evergreen seit Jahrzehnten, berichten. So wollte Autor Max Steiner, der die Musik für «Casablanca» schrieb, unter allen Umständen den Song «As Time Goes By» streichen, weil ausgerechnet diese Melodie nicht von ihm stammte. Und heute ist's noch immer ein Welt-Hit. Der kompositorische Rest: vergessen.